

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rachbarrückkehr
Nr. 1.26
außerhalb Nr. 1.25.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
60 Bg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Bg. die
einpaltige Zeile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Bg.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 262

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 7. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Der Mann, auf den es ankommt.

Der Mann, auf dessen Besonnenheit es heute im Balkanwirrwarr ankommt, ist König Ferdinand von Bulgarien. Man wird ihn ganz gewiß nicht den bedeutendsten der heutigen Monarchen nennen, daß er der erfolgreichste ist, läßt sich aber nicht bestreiten. Als junger Prinz kam er nach Sofia in sein vom Bürgerkriege zerrüttetes Land, von seiner Macht protegirt, vom mächtigen Rußland geholt, und heute rückt seine Armee siegreich auf Konstantinopel zu, wo er vor noch nicht 20 Jahren dem Sultan als dem Oberherrn von Bulgarien huldigte. Vielleicht ist es die Erinnerung an diese letzte Tatsache gewesen, die die türkische Regierung so gering von dem Königreiche Bulgarien denken ließ, daß sie den Krieg hinnahm, für den sie doch nicht im geringsten vorbereitet war. Jedenfalls beweist die Laufbahn König Ferdinands, daß staatsmännische Begabung weiter führen kann, als persönliches Heldentum, das dem ersten Bulgarenfürsten Alexander viel mehr eigen war, wie seinem Nachfolger.

Der Sultan hat um Frieden gebeten; nicht seinen Besieger König Ferdinand, sondern die Großmächte, die vermitteln sollen. Man merkt es jetzt schon, daß daraus, selbst wenn einmütiger guter Wille vorhanden wäre, nicht groß etwas werden wird. Und so wird sich die türkische Regierung schon dazu verstehen müssen, auch den um Schonung anzugehen, in dessen Hand nun einmal ihr Schicksal liegt. Es mag ihr, der bisherigen Großmacht, blusauer werden, einzugestehen, von einem Kleinstaat niedergeworfen zu sein, denn die Bulgaren haben doch nun einmal die wichtigsten Siege ausgeteilt, aber darin muß man sich in Konstantinopel finden. Zweifellos ist es, daß die Ueberwinder des Osmanenreiches nur dann in einen Waffenstillstand willigen und zu Friedensverhandlungen schreiten werden, wenn sie gewiß sind, daß ihnen prinzipiell die Erfüllung ihrer Forderungen zugesichert wird.

Von den Großmächten, die an der türkischen Erbteilung interessiert sind, gönnt eine der andern nichts, und darum ist bei ihnen noch eher auf Enthaltensamkeit zu rechnen, wie bei den vier kriegsführenden Balkan-Königreichen und namentlich bei Rumänien, das schußbereit dasteht. In Serbien, Montenegro, Griechenland gehen die Wogen der Siegesbegeisterung gewaltig hoch, und auch die bulgarische Presse läßt die Triumpfansaren mächtig erklingen. Da muß sich denn ein Mann geltend machen, der Wasser in diesen berausenden Wein gießt, der das Wünschenswerte mit dem Praktischen vereinigt. Nach seiner eigenen Stellung wie nach den Erfolgen seiner Armee kann das nur der bulgarische König sein, der gewiß am wenigsten verkennt, welche Opfer sein Land schon in dem bisherigen verhältnismäßig kurzen Feldzuge geleistet hat. Diese Opfer in einem erneuten Kriege zu überspannen, kann für das finanzschwache Bulgarien denn doch nicht ratsam sein.

Ein erneuter Krieg würde in eine bedenkliche Nähe rücken, wenn der Balkanbund und Rumänien sich nicht einigten, das 400000 Mann frische Truppen den durch mörderische Gefechte hart mitgenommenen Balkanstaaten gegenüberstellen könnte. Wir Deutschen möchten auch wohl nicht das eigene Schauspiel erleben, zwei Sprößlinge deutscher Fürstenthümer, die sich auf fremdem Thron bewährten, den König Karol von Rumänien aus dem süddeutschen Hohenzollernhause und König Ferdinand von Bulgarien aus der Familie Sachsen-Coburg-Gotha, einander als Feinde gegenübersehen zu sehen. Die kalte Politik fragt freilich nicht nach solchen Rücksichten, darum muß die ruhige Erwägung zu ihrem Recht kommen. Und hierfür ist zur Zeit der Bulgaren der Mann, auf den es ankommt, mehr wie auf eine Aktion der Großmächte, die entweder garnichts wollen, oder aber mit ihren Vorschlägen einen Posttag zu spät kommen.

Rundschau.

Die Reichstagsersatzwahl im ersten Berliner Wahlkreise

rief wie jede Wahl im reichshauptstädtischen Schloßwahlkreise den Kanzler, die Staatssekretäre und Minister zur Urne. Und sie kommen alle, um ihr höchstes staatsbürgerliches Recht und damit die Pflicht jedes Staatsbürgers auszuüben. Bereits um 11 Uhr vormittags erschien der Kanzler gleichzeitig mit dem Staatssekretär v. Ribbentrop-Wächter im Wahllokal der Jägerstraße. Wie immer, erhoben sich die Herren des Wahlvorstandes beim Nahen des Reichskanzlers von ihren Plätzen. Heiterkeit erregte der Umstand, daß die Isolierzelle so niedrig war, daß der Reichskanzler um Haupteslänge ihre Wände überragte. Mancher Privatmann blieb dagegen wegen des am Wahltag herrschenden abscheulichen Wetters zu Hause. Trotzdem siegte Kampf mit überwiegender Mehrheit gegenüber dem Sozialdemokraten.

Die Krankheit des russischen Thronfolgers

beschäftigt sich nach wie vor alle Kreise Rußlands, zumal die offizielle Erklärung des Hofes über den ernsten Zustand des Prinzen Alexej große Bestürzung unter der Bevölkerung hervorgerufen hat. Den Angaben, der Thronfolger habe sich sein Leiden durch einen zu weiten Sprung zugezogen, glaubt man nicht recht, da die ärztlichen Berichte kaum einen Zweifel übrig lassen, daß bei dem achtjährigen Prinzen ein organisches Leiden vorliegt. Bereits zu Beginn des vergangenen Sommers war die bestimmte Nachricht aufgetaucht, der Thronfolger sei an Knochen-Tuberkulose erkrankt. Damals wurde ein Vorhandensein dieses unheilbaren Leidens von amtlicher Seite bestritten, jetzt taucht das Gerücht wieder bestimmt auf. Nach dem Hofbericht bessert sich das Befinden von Tag zu Tag.

Der Tod des Staatsministers Graf Botho zu Eulenburg.

der soeben im Alter von 81 Jahren infolge Herzschwäche in Berlin starb, ruft die Erinnerungen an die großen Meinungsverschiedenheiten und Gegenätze wach, die Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre zwischen dem damaligen Minister des Innern Graf Eulenburg und dem Fürsten Bismarck bestanden und viel von sich reden machten. Als Graf Eulenburg 1881 seine Entlassung einreichte, weil Bismarck im Abgeordnetenhaus eine Erklärung hatte vorlesen lassen, die gerade das Gegenteil zu den Ausführungen des Ministers war, blieben noch lange Spuren seiner Wirksamkeit zurück, da Eulenburg der Vater des Sozialistengesetzes gewesen war. Nach Bismarcks Abgang und nachdem Graf zu Eulenburg bis 1892 Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau gewesen war, wurde er, als der damalige Reichskanzler Graf Caprivi am 24. März 1892 von dem Amt als Präsident des preussischen Staatsministeriums unter Belassung in der Stellung als Mitglied des Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten entbunden wurde, Präsident des Staatsministeriums. Als Führer der Konservativen im preussischen Herrenhause spielte Graf Eulenburg bis in die letzten Tage eine große politische Rolle. Präsident des preussischen Staatsministeriums war er nur zwei Jahre gewesen; denn mit dem Sturz Caprivis, der im Herbst 1894 erfolgte und auf einen Konflikt des zweiten Kanzlers mit dem Grafen Eulenburg wegen der Stellungnahme zur Umsturzvorlage zurückzuführen war, schied auch Graf Botho zu Eulenburg aus dem Amte. Sein größtes Verdienst ist darin zu erblicken, daß er als Minister des Innern an dem Zustandekommen der Geseze, die die städtische und ländliche Selbstverwaltung ausbauten, großen Anteil hatte. — Ein Bruder des Verstorbenen ist der 74jährige Oberzeremonienmeister Graf August zu Eulenburg, der infolge seiner Stellung der am meisten dekorierte Mann in Deutschland ist.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. November.

Jung-Deutschland. Gestern abend wurde im „grünen Baum“ hier eine Ortsgruppe des Jung-Deutschland-Bundes gegründet.

Beamtenwahlrecht. Für die kommenden Landtagswahlen hat die Verlehrsverwaltung diesmal erfreulicherweise klare Bestimmungen getroffen, wonach den dienstlich ortsabwesenden Beamten und Unterbeamten die Ausübung ihres Wahlrechts tunlichst erleichtert wird. Dank dem Entgegenkommen der Verwaltung ist es diesen Beamten erlaubt, am 16. November, soweit es irgend möglich, kostenfrei und nicht auf eigene Kosten zur Ausübung ihres Wahlrechts an ihren Wohnort hin- und zurückzureisen.

Verdingungs- und Wahlversammlungen. Nach § 6 Abs. 2 des Reichsvereinsgesetzes dürfen öffentliche Versammlungen der Wahlberechtigten zum Betriebe der Wahlen für den Landtag ic. vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages an — also vom 17. Oktober ds. Js. an — bis zur Beendigung der Wahlhandlung und zwar bis zum Tage der Verhältniswahl in den Landeswahlkreisen ohne die sonst vorgeschriebene Anzeige an die Ortspolizeibehörde abgehalten werden. Unter Wahlberechtigten sind hier nicht nur diejenigen Personen verstanden, die in die Wählerliste aufgenommen sind, sondern auch andere Personen, die an öffentlichen Versammlungen teilnehmen dürfen. Es dürfen an solchen Versammlungen also alle Reichsangehörigen (einschließlich der Frauen) und auch andere Nichtwahlberechtigte teilnehmen. Dagegen dürfen Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Wahlversammlungen nicht betreten. Jedoch kann eine Wahlversammlung nicht deshalb aufgelöst werden, weil Leute unter 18 Jahren Teilnehmer sind. In diesem Falle hätte lediglich Bestrafung nach § 18 Ziffer 6 zu erfolgen. Die Polizeistunde gilt auch für die Teilnehmer an öffentlichen in einer Schankstube oder in einem öffentlichen Vergnügungsorte abgehaltenen Wahlversammlungen. Dagegen ist die Auflösung einer Versammlung wegen Nichtinhaltung der Polizeistunde unter allen Umständen unzulässig. Da aber andererseits die Polizei auch den Versammlungsteilnehmern gegenüber ihre allgemeinen Aufgaben zu erfüllen und strafbare Handlungen zu verhindern hat, so ist sie, wenn sich Teilnehmer an einer Versammlung nach Eintritt der Polizeistunde trotz Aufforderung des Berechtigten nicht entfernen, befugt, sowohl die Bestrafung der Beschuldigten zu veranlassen, wie auch mittels unmitteldbaren Zwanges das Lokal zu räumen. Von dieser Befugnis wird indessen nur in Ausnahmefällen und nur dann Gebrauch zu machen sein, wenn dies zur Erreichung der Zwecke des § 365 St. G. B. (Verhinderung der Wollerei, der Trunksucht usw.) erforderlich erscheint. Diese Aufklärung dürfte auch für die heurigen Landtagswahlen von Interesse sein, zumal da gerade die Frage über die Polizeistunde, die auf dem Lande noch besteht, im letzten Jahre viel bestritten und erörtert wurde. Bekanntlich war die Frage auch Gegenstand einer Reichstagsverhandlung.

Statistisches aus dem Bezirk Nagold. Dem kürzlich erschienenen „Statistischen Handbuch für das Königreich Württemberg für 1910 und 1911“ entnehmen wir eine Reihe wichtiger Angaben für den Oberamtsbezirk Nagold, wozu wir zu Vergleichenden die analogen Ergebnisse Gesamt-Württembergs beifügen.

1) Bevölkerung. Von den am 1. Dezember 1910 gezählten 2437574 Einwohnern Württembergs entfallen 26614 (darunter 14036 weibliche) auf den Bezirk Nagold oder 94 auf 1 qkm (Landesdurchschnitt 125 auf 1 qkm); der Bezirk Nagold ist damit einer der weniger bevölkerten des Schwarzwalddistriktes. Von der Bevölkerung unseres Bezirks sind 24567 evangelisch, 1785 katholisch und der Rest anderer Konfessionen; hievon entfallen 51,3% auf Land- und Forstwirtschaft, 31,6% auf die Industrie und der Rest auf andere Berufe.

2) Militärverhältnisse. Während die Zahl der vorgestellten Militärpflichtigen Württembergs von 1901 bis 1906 stetig zurückging (1906: 18 944 Pflichtige), wechselten in den letzten 5 Jahren 1907—1911 die Jahresziffern wie folgt: 19 383, 19 033, 19 823, 18 788 und 20 190; letzte Zahl von 1911 übertrifft alle bisherigen seit 1903. Im Bezirk Nagold betrug die Zahl der

	Militärpflichtigen	diensttauglichen	
		mit Waffe	ohne Waffe
1907	179	79	1
1908	198	84	—
1909	132	52	1
1910	171	88	—
1911	171	96	—

3) Viehzucht. Am 1. April 1911 (1. April 1910) waren in Württemberg, nach Abzug der dem Reiche, dem Staate und den landesherrlichen Gestüthen gehörigen Tiere, 108 851 (107 458) Pferde und 1 031 068 (987 989) Stück Rindvieh vorhanden, von denen auf den Bezirk Nagold 1105 (1096) Pferde und 12 182 (11 386) Stück Rindvieh entfielen.

4) Verkehrsverhältnisse. In den 38 Gemeinden des Bezirks bestehen 10 Post- und 39 Telegraphenanstalten, 37 Gemeinden haben öffentliche Fernsprecheinrichtungen und 9 Bahnhaltungen. Von den 248 württ. Gemeinden, die 8 und mehr Kilometer vom zunächst gelegenen Bahnhof entfernt waren, befanden sich folgende im Bezirk Nagold: Enzjal (14 km), Jänfbronn (11,3 km), Simmersfeld (9,3 km), Oberschwandorf (8,8 km) und Böfingen (8,7 km).

5) Sparkassenwesen. Im Bezirk Nagold ergab sich bei den öffentlichen Sparkassen folgende Entwicklung, wobei die Zinsen auf der Württ. Sparkasse nicht eingerechnet sind:

	Einlagen	Kauf-Zahlungen	Mehrbetrag der Einl.
1901	449 769	262 518	187 251
1906	696 449	418 016	280 433
1907	739 661	522 077	217 584
1908	698 966	580 758	118 208
1909	733 535	622 306	111 229
1910	753 129	542 837	210 292

|| Nagold, 6. Nov. Gestern nachmittag stürzte der 21 Jahre alte Holzmacher Klähele von einer Tanne und verletzte sich schwer.

o Aus dem Bezirk Calw, 6. Nov. Die Wahlbewegung hat in unserem Bezirk lebhaft eingesetzt. Man zweifelt gewiß nicht an der Wiederwahl des seitherigen volksparteilichen Abgeordneten, Bewohnungsaktuar Staudenmeyer, der auch die tatkräftige Unterstützung der Nationalliberalen Partei und des Jungliberalen Vereins hat, aber auch die Gegenarbeit ist eine intensive und da gilt es für die liberalen Parteien fest für ihren Kandidaten einzustehen. Conrad Hausmann stellte diesem in der Wählerversammlung am Montag ein gutes Zeugnis aus. Er sagte: „An unseren Arbeiten wesentlich beteiligt war der Abgeordnete Staudenmeyer. Ruhig, klar und besonnen und fähig, alle Arbeiten zu bewältigen, hat er uns und dem Lande wichtige Dienste geleistet. Er hat mit seinen 6 Jahren die Meisterprüfung für den Landtag nunmehr gemacht; er kann also jetzt recht viel leisten. Schicken Sie uns den in jeder Weise bewährten Abgeordneten Staudenmeyer wieder in den Landtag, damit wir in 6 Jahren wieder berichten können: wir sind durch Besonnenheit und Energie vorwärts gekommen!“

* Freudenstadt, 6. Nov. Der landw. Bezirksverein nahm in seiner am Samstag stattgefundenen Ausschussung die Verteilung der staatlichen Rindviehpreise vor. An 21 Preisträger wurden 540 M. für Farren und 640 M. für Kühe verteilt. Außerdem kamen vom Verein 8 Eberpreise mit zusammen 230 M. zur Verteilung. Es erhielt J. G. Schillinger-Glatten 40 Mark, Oberhalter Dauer-Tumlingen, Wagner J. Döttig-Pfaffgrabenweiler und Adam Dölker-Nach je 30 Mark, Müller Weifer-Reunet, Müller Gaiser-Baisersbronn, Müller Armbruster-Besenfeld und Müller Schnürle zur Kropfmühle in Omersbach je 25 Mark.

|| Sulz, 6. Nov. Alttronenwirt Wegmaß in Kenfritzhausen ist vom Bund der Landwirte als Landtagskandidat für den Bezirk Sulz ausgestellt worden.

|| Stuttgart, 6. Nov. (Der Ausstellungsport auf dem Cannstatter Wasen.) Der Ausstellungsport auf dem Cannstatter Wasen reißt dank der Bemühungen des Kommerzienrats Käckelen und der Zentralfstelle für Gewerbe und Handel der Verwirklichung entgegen. Bei der Beratungsstelle ist ein Regierungsbaumeister seit einiger Zeit damit beschäftigt, die Pläne auszuarbeiten. Die Verhandlungen schweben noch wegen der Platzfrage und ebenso ist die finanzielle Beteiligung noch nicht hinreichend. Beide Fragen dürften aber in nächster Zeit zur Erledigung kommen. Die ganze Anlage wird von einem Verein geschaffen werden, und sie ist in der Hauptsache so gedacht, daß in einem schönen Naturpark eine Reihe von Ausstellungsgebäuden zu stehen kommt.

* Stuttgart, 7. Nov. Die Wählerlisten sind abgeschlossen, das Resultat steht noch nicht ganz

sicher fest. Immerhin kann wieder mit einer starken Zunahme der Wahlberechtigten gerechnet werden. Es werden ca. 62 000 sein gegen ca. 47 000 bei der letzten Landtagswahl 1900 (also rund 15 000 mehr.)

* Stuttgart, 7. Nov. Graf Wilhelm von Bentinck und Waldeck-Pimpurg, Graf von Albenberg, Herr zu Gaildorf ist auf Schloß Wildbacht bei Arnheim in Holland im Alter von 64 Jahren entschlafen. Er war erbliches Mitglied der Ersten Württ. Kammer. Als sein Nachfolger wird der bisherige Erbgraf Wilhelm, geb. London 22. Juni 1880 in die Erste Kammer eintreten. Graf Wilhelm, Oberleutnant im Regiment des Gardes du Corps, ist zur Zeit zur deutschen Botschaft in London kommandiert.

|| Marbach a. N., 6. Nov. (Der eingesperrte Gerichtsvollzieher.) Daß der Beruf eines Gerichtsvollziehers zuweilen recht dornenvoll ist, beweist folgendes Vorkommnis. Zu einem Weingärtner kommt der Gerichtsvollzieher, um seines Amtes zu walten. Er trifft ihn zu Hause an und letzterer ist bereit, die Schuld zu bezahlen. Das Geld wird auf den Tisch des Hauses gezählt, doch — o Jammer — es reicht nicht aus zur Bezahlung der Summe. Der Weingärtner streift das Geld wieder ein und verspricht dem Manne des Gesetzes, den fehlenden Betrag bei einem Besuchen zu holen, er möge nur einstweilen in der Stube warten. Anstatt aber das Geld zu holen, schließt er die Stube ab, steckt den Schlüssel ein und begibt sich in eine Wirtschaft, wo er bald nicht mehr an den Hausleerer dachte. Der Letztere aber, dem wohl das Warten etwas lang geworden zu sein schien, nahm inzwischen Platz und wartete und wartete — vergebens! Jetzt erst bemerkte er, daß er eingeschlossen war und mußte nachhaken herbeirufen, die ihn aus seiner Gefangenschaft befreiten. Für den Weingärtner dürfte der Spott wohl unangenehme Folgen haben.

|| Tübingen, 6. Nov. Hier starb Reallehrer o. D. Rieker, der 51 Jahre im Schuldienst tätig gewesen war. 1841 in Böckgau geboren, wirkte er nach Abgang vom Eßlinger Seminar in Stuttgart am Waisenhaus, dann in Hatterbach und, nach mehrjährigem Aufenthalt im Ausland, 25 Jahre an der Realschule in Reutlingen. 1898 wurde er nach Tübingen versetzt, wo er nach 51jähriger Arbeit vor kurzem in den Ruhestand trat. Leider genoss er diesen nicht lange, ein Herzschlag setzte seinem Leben unerwartet ein Ziel.

|| Pfaffingen, 6. Nov. (Ein seltenes Verkehrshindernis.) Als gestern vormittag ein halb 9 Uhr der Zug in Unterhausen einlief, sollte ein Schwein ausgeladen werden, das aber entlief und unter die Lokomotive kroch. Alle Versuche, das Tier unter der Lokomotive hervorzuholen, blieben zunächst vergeblich und der Zug konnte nicht weiterfahren bis der Lokomotivführer auf den Einfall kam, Dampf abzulassen. Das Vorkentier war mit dem Brüllen vor der Schlachting augenscheinlich nicht einverstanden und vertief schleunigst seinen Schwanzwinkel, worauf der Zug die Fahrt fortsetzen konnte.

|| Rottweil, 6. Nov. Auf der zwischen hier und Talshausen an der Bahn liegenden Neckarburg brach heute nachmittag um 6 Uhr Feuer aus, das das neuverbaute Wohn- und Oekonomiegebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Das ganze Anwesen war bereits vor 2 Jahren einem Blitzschlag zum Opfer gefallen. Der Besitzer Kapenwadel ist versichert. Das Feuer war weithin sichtbar.

|| Heresheim, 6. Nov. Neben der offiziellen Zentrums kandidatur des Oberamtsbaumeisters Schmid ist jetzt noch die Doppels kandidatur des Regierungsrats Schlaich in Ellwangen (früher Oberamtmann in Heresheim) proklamiert worden.

Zur Landtagswahl.

|| Göppingen, 6. Nov. Die Kandidatenfrage zur Landtagswahl ist nunmehr geklärt. Es werden sich im Göppinger Bezirk in der Hauptwahl vier Kandidaten gegenüberstellen, da nunmehr feststeht, daß sowohl die Konservativen und der Bund der Landwirte wie das Zentrum der Parteidirektive folgend Zählkandidaten aufstellen werden. Ob bei den anderen der Kandidaten nun Kraut oder Ströbel heißt, ändert ja an der Sachlage nichts. Der Zählkandidat des Zentrums ist Gröber.

Aus dem Gerichtssaal.

* Tübingen, 6. Nov. (Strafkammer.) Der Votbesitzer Emil Roth von Wildbad wurde von einem Vergehen gegen das Weingesetz freigesprochen. Er hat 2 Pfund gewürzhaltigen Schwefel von einem Schwefelreisenden gekauft. Derselbe wußte vorher nicht, daß es gelb-bräunlichen Schwefel zum Zehausbrennen (den Ruskatelergeschmack verursachend) gebe und daß er verboten sei. Weinkontrollleur Vogelmann aus Stuttgart hatte die Anzeige erstattet, als der Schwefel offen im Keller lag.

Aus dem Reiche.

|| Berlin, 6. Nov. Bei der gestrigen Audienz im Neuen Palais überreichte der italienische Minister des Auswärtigen, Marquis di San Giuliano, dem Kaiser ein eigenhändiges Handschreiben des Königs von Italien.

Zwei Flieger abgestürzt.

|| Halberstadt, 6. Nov. Auf dem hiesigen Flugplatz sind heute nachmittag 2 Flieger tödlich abgestürzt. Leutnant Altrichter vom Infanterieregiment Graf Tauenzien von Wittenberg Nr. 20 war auf einem Doppeldecker mit dem Ingenieur Mayer als Fluggast aufgestiegen. In 20 Meter Höhe versagte plötzlich der Motor und das Flugzeug stürzte senkrecht zur Erde. Beide Flieger waren sofort tot.

Ausländisches

Zur Präsidentenwahl in Amerika.

|| Newyork, 6. Nov. Auf die Nachricht von dem Siege Wilsons erklärte Präsident Taft, das Ergebnis der Wahl bedeute einen bevorstehenden Umschwung in der Wirtschaftspolitik der Regierung betreffend den Zolltarif, falls dieser Wechsel ohne Schaden für die Wohlfahrt des Landes verwirklicht werden könne. Die Stimmenabgabe für Roosevelt und der Vorstoß der Sozialisten beweisen, daß ihre Propaganda zu Gunsten fundamentaler Veränderungen unserer Verfassung und unserer parlamentarischen Regierung einen bedenklichen Rückhalt hat. Die Republikaner müssen sich daher von neuem um die Fahne der Partei scharen und sich zur Verteidigung der Regierung, die uns von unseren Vätern vererbt worden ist, reorganisieren. — Tiefbewegt empfing Wilson die Glückwünsche seiner Freunde. In einer kurzen Ansprache sagte er u. a.: Ich glaube ernstlich, daß unsere große Sache gesiegt hat und daß das amerikanische Volk weiß, was es will. Und wenn es weiß was es will, hat es auch die Männer und ist entschlossen, seinen Willen durchzusetzen. Ich selbst habe kein Gefühl des Triumphes, ich habe nur ein Gefühl schwerer Verantwortlichkeit. — Roosevelt sagte: Der Kampf für die Grundsätze der Fortschrittspartei wird fortgesetzt werden. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Partei in Zukunft doch noch ein Erfolg beschieden sein werde.

|| Newyork, 6. Nov. Davidson, der für schuldig befunden wurde, Zelig, einen wichtigen Zeugen gegen den Polizeileutnant Becker ermordet zu haben, ist zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Der Balkankrieg.

Vom Kriegsschauplatz.

|| Konstantinopel, 6. Nov. Nach den Kämpfen bei Lüle-Burgas und Viza haben die Türken, wie glaubhaft versichert wird, Rodosto verwüstet und teilweise in Brand gesteckt. Abdullah Pascha wurde angeblich abgesetzt, weil er vollkommen verlagte. An seiner Stelle wurde Hamdi Pascha mit der Führung des linken Flügels beauftragt. Ein türkischer Offizier, der von Tschadabdischa zurückkehrte, behauptet, dort sei nichts für eine Verteidigung vorbereitet. Die türkischen Beamten und die Porte scheinen nicht mehr an einen Widerstand gegen die Bulgaren zu denken. Es herrscht allgemeine Mutlosigkeit. Die Soldaten fangen und brennen beim Rückzug alle Dörfer nieder. Dabei sollen viele bulgarische Bauern erschlagen worden sein. Allerdings ist vorher aus allen bulgarischen Dörfern auf die Truppen, vor allem auf alleinreisende Offiziere, von Komitazis und Bauern oft mit Schrot und Jagdmunition geschossen worden. Auf dem Rückzug von Viza und Saraj wurden viele Soldaten in der Panik niedergelassen und blieben vor Hunger erschöpft in meterhohem Schlamm stecken. Die Gefechtsverluste selbst waren anscheinend nicht sehr hoch. Konstantinopel ist noch ruhig, doch ist die Verängstigung der Bevölkerung vielfach sehr groß.

|| Belgrad, 6. Nov. Der Kampf, der gestern bei Demirkapu stattfand, war hartnäckig und endigte mit einer Niederlage der Türken und der Einnahme des Passes durch die serbischen Truppen. Die große Brücke über den Barabar-Fluß ist unbeschädigt geblieben. Gestern traf die Kolonne des serbischen Generals Jivkovič in Jrel mit den Montenegroinern zusammen. — Ueber die Einnahme von Prilep wird aus Ueskub gemeldet: Die bei Rumonowo und Beles geschlagenen türkischen Truppen in Stärke von 20 Bataillonen mit Artillerie nahmen zwischen Prilep und Beles eine Rückzugsstellung ein. Obwohl infolge der schwierigen Terrainverhältnisse die serbische Artillerie nicht in Tätigkeit treten konnte, gelang es der serbischen Infanterie trotz des türkischen Artilleriefeuers, die

Türken aus ihren Stellungen zu vertreiben. Das 6. serbische Infanterieregiment erklärte hierbei mit dem Bajonett die türkische Artilleriestellung. Hierauf traten die Türken den Rückzug an und die Serben nahmen ohne weiteren Widerstand Priester ein.

Türkische Verluste in der Schlacht bei Vüle-Burgas.

|| Sofia, 6. Nov. Die „Ag. Bulg.“ meldet: In dem 5-tägigen Kampf um Vüle-Burgas und Bunar-Hissar haben die Bulgaren 37 Schnellfeuergeschütze erbeutet und mehr als 2000 Gefangene gemacht. Die Verluste der Türken werden auf ungefähr 25 000 Tote und Verwundete geschätzt. Die Stimmung der türkischen Truppen ist gedrückt. Bis jetzt haben die Bulgaren auf der Linie Adrianopel-Konstantinopel 4 Lokomotiven und 243 Wagen mit Beschlag belegt. Auf der Linie Vüle-Burgas-Hissar-Kilisje ist der regelmäßige Verkehr wieder hergestellt. Der Geist der bulgarischen Truppen ist nach wie vor ausgezeichnet.

Die Wasserleitung in Konstantinopel beschädigt?

* Paris, 6. Nov. Mehreren Blättern zufolge ist in London die Nachricht eingetroffen, daß die Bulgaren die Stadt Derkos besetzten und die Wasserleitung von Konstantinopel entzwei geschnitten hätten.

Monastir von den Serben genommen!

|| Rom, 6. Nov. Der „Tribuna“ wird aus Belgrad gemeldet, daß Monastir sich heute nachmittag um 2 Uhr den serbischen Truppen ergeben hat.

Die Vermittlungsfrage.

Paris, 6. Nov. Zu dem neuen Vermittlungsantrag der Türkei macht der „Figaro“ darauf aufmerksam, daß der erste Interventionsantrag nur an Frankreich gerichtet war und daß erst auf eine Bemerkung Poincarés hin die Türkei ihren Antrag nachträglich auch den übrigen Großmächten unterbreitete. Man glaubt, daß sich König Ferdinand mit der Befehung von Adrianopel begnügen werde und diese Auffassung wird bekräftigt durch Erklärungen, die der gestern aus dem Kriegs-lager zurückgekehrte Präsident der Sobranje Danew dem Korrespondenten des „Matin“ gemacht hat. Es ist wahrscheinlich, daß die Balkanstaaten auf den Frieden mit der Türkei eingehen, sobald Salonik und Adrianopel gefallen sind, unter der Voraussetzung, daß ihnen die Großmächte die Besetzung der von ihnen besetzten Gebiete in Aussicht stellen.

Vom serbischen Heer.

|| Belgrad, 6. Nov. Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Ukas, durch den Kronprinz Alexander zum Oberstleutnant, Prinz Arsen zum General und der Generalstabschef General Putnik zum Bajwoden ernannt werden. Des weiteren sind zahlreiche Offiziere befördert und reaktiviert bzw. aus dem Ruhestand in die Reserve versetzt worden, darunter die seiner Zeit auf Wunsch Englands pensionierten Offiziere, Oberst Danjan und Major Djuba Kostitsch.

Die Flotten der Großmächte.

* Petersburg, 6. Novbr. Zum Schutz der Europäer sollen 2 russische Panzer und mehrere Torpedoboote nach Konstantinopel und der in den Gewässern von Kreta liegende Kreuzer „Dleg“ nach Salonik entsandt werden.

* Berlin, 6. Novbr. Kontradmiral Trummel, bisher zweiter Admiral des ersten Geschwaders, ist zum Chef der zu bildenden Mittelmeerdivision ernannt worden.

* Malta, 6. Novbr. Die Linienschiffe „King Edward VII“, „Zealandia“, „Ginduban“ und „Africa“ erhielten den Befehl, sich direkt nach dem Orient zu begeben, anstatt nach Malta zu kommen. Die Linienschiffe „Gibernia“, „Britannia“ und „Commonwealth“ bleiben in Malta und warten Befehle ab. Die Kreuzer „Good Hope“ und „Dartmouth“ begeben sich in die türkischen Häfen, um Flüchtlinge aufzunehmen.

Vermischtes.

§ Das Rätsel der Säule mit dem goldenen Kopf. Kop man auch heute noch gerne an Schatzgräber-Märchen glaubt, beweist eine Geschichte, an die jetzt italienische Blätter wieder erinnern. Vor einigen Tagen starb im Alter von 94 Jahren auf seinem Landgut St. Marzello in der Nähe von Mantua ein Mann namens Annibale Tosci, der auf eigenartige Weise zu seinem Vermögen gekommen sein soll. An der Heerstraße von Neapel in der Nähe der Abtei St. Vito, so erzählt man, wurde am Anfang des 19. Jahrhunderts eine steinerne Säule aufgerichtet, auf deren Westseite in französischer Sprache folgende Worte standen: „Am 1. Mai jeden Jahres, morgens 6 Uhr, habe ich einen goldenen Kopf!“ Der 1. Mai des folgenden Jahres erschien und mit ihm eine Menge Menschen von nah und fern, die sehen wollten, ob die Säule wirklich ihren goldenen Kopf bekommen

würde. Diese aber blieb, wie sie war, und sie blieb auch in den nächsten Jahren unverändert, obgleich sich am 1. Mai immer wieder Neugierige einfanden, um das in Aussicht gestellte Wunder zu sehen. Man begriff also, daß der Sinn der Worte ein anderer sein müsse, und erschöpfte sich in Mutmaßungen und Forschungen, aber ohne allen Erfolg. Die Säule wurde ausgegraben, weil man hoffte, einen Schatz darunter zu finden, aber auch diese Erwartung erwies sich als trügerisch, und das rätselhafte Monument wurde wieder aufgestellt. Man nahm schließlich an, daß hier eine Mystifikation vorliegen müsse. Die Jahre vergingen und die Säule mit ihrer mysteriösen Inschrift war fast in Vergessenheit geraten. Da wanderte im Jahre 1841 ein neapolitanischer Bazzarone auf der Straße und kam auch an die seltsame Säule. Sinnend stand er lange vor der Inschrift. Plötzlich glaubte er erraten zu haben, was sie besagte. Er schaute hinauf zur Sonne, die vom wolkenlosen Himmel herniederstrahlte und blickte dann wiederum auf die Säule, die einen kurzen Schatten warf. „So könnte es sein — Versuchen wir es!“ murmelte er für sich, indem er weiter zog. Die frühe Morgenstunde des nächsten 1. Mai fand den Bettler wieder vor der Säule, um die sich an diesem Tage längst kein Mensch mehr kümmerte. Er trug Hacke und Spaten bei sich und erwartete die sechste Stunde. Als die Uhr der nahen Abtei diese verkündete, schritt er zu dem Punkt, wo sich die Spitze des Säulenschattens befand. Dort schlug er mit der Hacke ein und bald fand er in geringer Tiefe einen französischen Tornister, in dem sich 80 000 Francs befanden. Die Inschrift hatte die Wahrheit verkündet: an dem bezeichneten Tage besaß die Säule oder richtiger: der Schatten des Säulenschattens morgens 6 Uhr einen goldenen Kopf; niemand sonst hatte an diese eigenartige Erklärung gedacht. Der Erbauer der Säule hatte sie eben so gestellt, daß der Schatten, den sie morgens 6 Uhr am 1. Mai warf, an der Stelle endete, wo er seinen Schatz eingegraben hatte. Der Mann, der als einziger dieses Rätsel gelöst hatte, wurde dadurch vom Bettler zum Gutbesitzer, denn er legte das Geld, das er auf so eigenartige Weise gewonnen hatte, in dem Landgut St. Marzello an, das er bis zu seinem Lebensende besaß.

§ Vom Lesen im Bett. Jetzt zu Beginn der kälteren Jahreszeit und der kürzeren Tage muß wieder einmal nachdrücklich vor der Unsitte, nachts vor dem Einschlafen im Bett zu lesen, gewarnt werden. Es mag gewiß ein eigenes Vergnügen sein, noch etwas Lektüre zu genießen, wenn man schon die Müdigkeit im Körper verspürt, die es geraten erscheinen läßt, das Bett aufzusuchen; aber wenn man müde ist, dann soll man auch ordentlich schlafen und sich nicht selbst um dieses Mittel betrogen, das uns die Natur verliehen hat, um unsere tagsüber im harten Kampf ums Dasein verbrauchten Kräfte wieder aufzufrischen. Statt daß nun das Gehirn, das doch bei den meisten Menschen schon tagsüber ausreichend und mehr als das beschäftigt ist, abends im Bett beruhigt wird, wie dies für einen gesunden und friedlichen Schlaf erforderlich ist, regt der Leser sein Gehirn durch mehr oder minder aufreizende Lektüre künstlich auf; in Traumbildern umgahelt: ihn dann noch alles, was er vorher gelesen hat; sein Schlaf ist unruhig und vollkommen ungeeignet, den Körper in der kurzen Spanne der Nacht wieder so widerstandsfähig zu machen, daß er am andern Morgen den Kampf oder die gewohnte Arbeit mit frischen Kräften wieder aufnehmen kann. Gewiß ist der menschliche Organismus sehr, sehr zäh; aber auf die Dauer hält das auch eine Bärennatur nicht aus; im Alter zeigen sich dann die schädlichen Folgen.

|| Alimente müssen auch von Auswanderern bezahlt werden. Der Glaube, der Erzeuger eines unehelichen Kindes sei durch Wegzug ins Ausland vor der Beitreibung von Alimenter sicher, ist allgemein verbreitet. Sehr beliebt ist der Aufenthalt in der Schweiz oder in Oesterreich; die unehelichen Väter erreichen durch Drohung mit dem Ausland manche Nachsicht und die Vormünder oder unehelichen Mütter glauben, man sei in einem solchen Fall machtlos. Viel wird zur Unterstüzung dieser Bedauerenswerten von den Berufsvormündern erwartet — aber die reichsgesetzliche Einföhrung der Berufsvormundschaft wird noch lange Zeit auf sich warten lassen. Dagegen ist man seit Jahren bei den städtischen Rechtsanwaltschaften bemüht, die Unterhaltsansprüche auch gegen Väter, die im Ausland sich befinden, zu verfolgen. Wenn auch Mißerfolge nicht ausgeblieben sind, so waren sie weniger auf die Schwierigkeit der Prozeßführung und Zwangsvollstreckung als auf andere Umstände zurückzuführen. Die erzielten Erfolge lohnten die aufgewendete Mühe und die geringen Kosten oft reichlich. Vielfach wurde erreicht, daß der Kindesvater wieder zurückkehrte, weil er die Ueberzeugung gewann, daß er im Auslande auch nicht sicher

sei. Teilweise konnte die laufende Rentenzahlung erzwungen werden. Die Verbindungen, die den Rechtsanwaltschaften zur Verfügung stehen, sind derart, daß sich in den meisten Fällen der Versuch der Zwangsvollstreckung empfiehlt. Wenn mit der Zeit der Glaube an die Sicherheit vor der Verfolgung in außerdeutschen Ländern ausgerottet oder wenigstens stark herabgesetzt wird, dann ist dies ein Erfolg von großer Bedeutung.

§ Julius Maggi wurde, wie bereits gemeldet, 66 Jahre alt, jüngst in Kempthal-Eindau zur letzten Ruhe bestattet. Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der außergewöhnliche Begabung und Intelligenz mit rastloser Arbeitsfreudigkeit und seltener Tatkraft in sich vereinte. Ursprünglich Besitzer mehrerer Mühlen, beschäftigte er sich anfangs der 80er Jahre auf Grund umfangreicher Studien mit dem Problem, rasch herstellbarer, vollwertige und dabei billige Nahrungsmittel zu schaffen. Nach langwierigen Versuchen und Ueberwindung großer Schwierigkeiten erfand er die bekannten Erzeugnisse, die in der Folge seinen Namen in alle Weltteile getragen haben. Anregung und Förderung fand er hierbei durch die „Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft“, die sich den gleichen Fragen zugewandt hatte und erste Vertreter der Wissenschaft zu ihren Mitgliedern zählte. Namentlich war es auch der bekannte Arzt und Fabrikinspektor Dr. Schuler-Mollis, der sofort die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Erfindungen erkannte. Dank seiner hervorragenden Geistes- und Charaktereigenschaften fand Julius Maggi alsbald tüchtige Mitarbeiter, mit deren Hilfe er das junge Unternehmen aus kleinen Anfängen heraus zur höchsten Blüte führte. Er begründete ferner die weit und breit als musterhaft bekannte Maggi'sche Gutswirtschaft. Die Fabrik der deutschen Maggi-Gesellschaft befindet sich schon seit den 90er Jahren in Singen am Hohensteintal. Die Stadt verdankt ihre rasche Entwicklung zum großen Teil diesem ausgedehnten und noch immer im Wachsen befindlichen industriellen Werke, dessen kaufmännische Leitung und Organisation seit 1898 ihren Sitz in Berlin hat. Weitere bedeutende Fabriken und Gesellschaften hat Julius Maggi u. a. in Bregenz, Wien, Mailand und Paris errichtet. Seine Mitarbeiter, die heute an der Spitze des Maggi-Unternehmens stehen, führen das Lebenswerk des Verstorbenen in seinem Sinne fort.

Litteratur.

Die bekannte Damen- und Modezeitung „Der Bazar“ hat in dieser Woche eine Spezialnummer für Wintersport- und Wintermoden herausgegeben, die sich durch große Schönheit und Nützlichkeit auszeichnet. Auf 28 illustrierten Seiten bietet die Nummer ihren Leserinnen u. a. eine Fülle praktischer Vorklagen zur Selbstanfertigung für Sportmoden jeder Art, für einfache und elegante Winteranzüge und Gesellschaftstouletten, für Kinderkleider, Handarbeiten usw. Der Nummer liegen bei: ein großes, farbiges Wintersporttableau, ein koloriertes Modenbild, ferner ein Schnittbogen mit Schnitt in natürlicher Größe. Ein prächtiger Umschlag mit einem farbenreichen Bilde, Skiläuferin in modernem Sportkostüm darstellend, schmückt die reichhaltige Nummer, die jeder Dame praktischen Nutzen gewährt durch die reiche Auswahl nachzuarbeitender Sport- und Toilettevorlagen, zu denen der „Bazar“ auch seine rühmlichst bekannten, gebrauchsfertigen Schnitte in verschiedenen Größen für 10 Pfg. pro Stück franko an die Abonnenten liefert. Der Preis der Spezial-Nummer ist 50 Pfennig, Preis des Bazar-Abonnements pro Quartal 2 einhalb Mark. Bestellungen nimmt die W. Kieker'sche Buchhandlung, L. Paul, Altensteig entgegen.

Handel und Verkehr.

|| Dornstetten, 6. Nov. (Diehm a. l.) Dem gestrigen Martinmarkt wurden zugetrieben 38 Paar Ochsen, 149 Kühe und Kalbinnen und 143 Stück Jungvieh. Trotz dieser starken Zufuhr ging der Handel gut bei hohen Preisen, insbesondere beim Jungvieh. Auf den Schweinemarkt kamen 325 Milchschweine und 18 Läufer. Auch hier war die Zufuhr stark, der Handel ging ebenfalls lebhaft und der ganze Vorrat wurde verkauft. Milchschweine galten 38—50 M., Läufer 70—90 M. je per Paar.

Für die Monate

November und Dezember

wolle man Bestellungen auf unsere Zeitung jetzt machen.

Berantwortlicher Redakteur: Ludwig Loos.
Druck und Verlag der P. Kiefer'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Auf die am Rathaus angeschlagene oberamtliche Bekanntmachung, betr. Verursachung von Bränden durch das Spielen der Kinder mit Zündhölzern, wird hiedurch aufmerksam gemacht.

Eine Entschädigung für vernichtete oder beschädigte Gebäude und ebenso auch hinsichtlich des Mobiliars wird hienach nicht gewährt, wenn die Beschädigten die Entstehung des Brandes durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet haben, bezw. wenn ihnen eine Feuerverwahrung zur Last fällt, was auch darin gefunden werden kann, wenn Kinder nicht genügend beaufsichtigt oder Zündhölzer und besonders feuergefährliche Stoffe nicht gehörig verwehrt werden.

Diese Verfehlungen werden auch dann bestraft, wenn sie unglückliche Folgen nicht gehabt haben.

Den 5. November 1912.

Stadtschultheißenamt:
Weiler.

Spielberg.



Haus- und Liegenschaftsverkauf.

Die Unterzeichnete verkauft ihr **Wohnhaus** mit Scheuer, großem Baumgarten und ca. 7 Morgen Felder beim Haus.

Hanser Witwe
Ziegelhütte.

Haustrunk



gesund und kräftig bereitet man aus **Siefert's Haustrunkstoff**

Natürlichster **Volksstrunk.**

Überall eingeführt. Einfachste Bereitung.

Paket für 100 Liter nur Mark 4.—

franko Nachnahme mit Anweisung.

Patentamt. Geschützte Marke. In. Jeder auf Verlangen zum billigsten Preise.

Zell-Harmerbacher Haustrunkstoff-Fabrik

Wilh. Siefert, Zell a. S., Baden.

Allgemeiner Deutscher
Versicherungs-Verein a. G.
Stuttgart

**Haftpflicht-
Unfall-Lebens-
Versicherung**

Kapitalanlage 1912: 90 Mill. Mark
Jahresprämie 1912: 22 Mill. Mark
570.000 Forderungsummen.

Prospekte, Anträge kostenfrei durch
**Chr. Burghard jr., Kauf-
mann, Altensteig; G.
Schneider, Baumateria-
liengeschäft, Altensteig.**

Altensteig.

**Spielkarten
Dapp- und
Gägelkarten
Würfel und
Würfelbecher**

empfehlen billigst

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Öffentliche Wählerversammlungen

Altensteig:	Sonntag, den 10. November (nachm.)	1/3 Uhr im Gasthaus z. Schwanen
Waldborf:	" " " "	6 Uhr im Gasthaus z. Rappen
Garrweiler:	" " " "	1 Uhr im Gasthaus z. Hirsch
Spielberg:	" " " "	4 Uhr bei Chr. Graf z. Löwen
Egenhausen:	" " " "	6 Uhr im Gasthaus z. Lamm.

Thema: Die bevorstehende Landtagswahl und die Sozialdemokratie!

Referenten: Landtagskandidat **Grodenberger**, Gemeinderat, und Herr **Harisch**, Ortskrankenkassenbeamter, beide aus Stuttgart.

Freie Diskussion!

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Altensteig.



Baumschützer
aus verzinktem Drahtgeflecht
100, 120, 150 cm hoch.

Baumkratzer

Baumscheeren

Baumsägen

empfohlen in grosser Auswahl

Karl Henssler sen.



Am **Sonntag**
abend 8 Uhr

Abschied

für Mitglied
Paul Schneider

im Lokal.

Die Vereinsmitglieder, sowie
Freunde und Bekannte des
Scheidenden sind freundlich ein-
geladen.

Der Vorstand.

Altensteig.

**la. Limburger-
Käse**

per Pfd. zu 40 Pfg.

empfehlen solange Vorrat

W. Beerl.

Altensteig.

**Bismarck-
Heringe**

Marke **Walshoff**

empfehlen

G. Strobel.

Eberhardt-Altensteig, den 7. Nov. 1912.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
Vaters

Georg Maier
Schäfer

sowie für die Begleitung zu seiner letzten
Ruhestätte sprechen wir unseren innigsten
Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Urania-Salonöl!

empfehlen

hell brennendes, beßes Petroleum

Lorenz Lutz jr., Altensteig.

Altensteig.

Wollene

Strickgarne

in allen Farben und Qualitäten

empfehlen in schöner Auswahl

G. Strobel.

Einen Wurf



Milchschweine

verkauft am kommenden Samstag

M. Kalmbach
Lengenloch.

Wart.

Der Unterzeichnete verkauft 3 Stück



Läuferschweine

Johs. Schaible.

Junger

Gerber

perfekt im Scheren sofort gesucht.
Angabe des Alters und Lohnan-
sprüche an die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Ein 7 Monate altes



**Hengst-
fohlen**

(Braun) ist zu
verkaufen ev. zu vertauschen für ein
Stück Vieh. Näheres bei **Dieterle**,
z. Stern.

Egenhausen.

Bieheden,

abgepaßte u. am Stück, empfehlen

J. Kaltenbach.

Gestorbene.

Nenzen: **Julius Rainer** Beck, 64 J.
Ulm-Lausen: **Martha Dieterle** geb.
Mugler, Hauptlehrers-Gattin.

